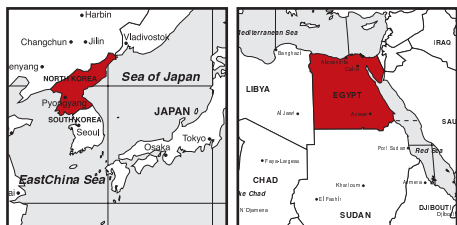




# christenverfolgung heute



*Denkt an die Gefangenen, als wärt ihr Mitgefangene, und an die Misshandelten.*

*Hebräer 13,3*

## Nordkorea & Ägypten

Weltweit werden unzählige Menschen wegen ihres Glaubens verfolgt. Die meisten davon sind Christen. Fast alle Länder, in denen es Glaubensverfolgte gibt, haben die Menschenrechts- und Religionsfreiheits-Erklärung der UNO unterschrieben (Ägypten 1945; Nordkorea 1991). Darin steht unter anderem: «Jeder Mensch hat Anspruch auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit; (...) sowie die Freiheit, seine Religion oder seine Überzeugung allein oder in Gemeinschaft mit anderen in der Öffentlichkeit oder privat durch Lehre, Ausübung, Gottesdienst und Vollziehung eines Ritus zu bekunden.» Kontrolliert und bei Missachten sanktioniert werden diese «Verträge» jedoch nicht.

### Nordkorea

Religionsfreiheit/Staatsform kommunistisch, 22,4 Mio. Einwohner, 68 % Atheisten, vermutlich ca. 2 % Christen, schwerste Verletzungen religiöser Grundfreiheit

Nordkorea ist das geschlossenste Land der Erde. Ein grosser Teil des Landes ist zum Schutz gegen «Spione» aus dem Westen mit einem hohen Zaun umgeben, sogar am Meer entlang.

Nach dem 2. Weltkrieg war Korea im Norden von der Sowjetunion und im Süden von den Amerikanern besetzt. 1948 wurde die Demokratische Volksrepublik Korea im Norden ausgerufen. Kim II Sung wurde zunächst Ministerpräsident und später auch Oberbefehlshaber der Armee.

1950 wollte Kim II Sung ganz Korea einnehmen, wurde jedoch von den Truppen der Vereinten Nationen aufgehalten. Nach dem bis 1953 dauernden Koreakrieg war Nordkorea mit Hilfe Russlands schnell zum Musterland einer kommunistischen Volksrepublik aufgestiegen.

Kim II Sung führte ein systematisches Kontrollsystem ein und verbot der bis 1948 schnell wachsenden Kirche die Zusammenkünfte. Darin sah er eine westliche Gefahr und letztlich seine persönliche Konkurrenz. Denn Kim II Sung begann, sich selber als Gott anbeten zu lassen und produzierte somit seine eigene Religion.

Der General Kim II Sung hatte die Klassiker des Sozialismus, Marxismus-Leninismus, aber auch die Geschichte der Befreiungskämpfe des koreanischen und anderer Völker tiefgründig erforscht. Er kannte sich aus im Buddhismus, Konfuzianismus, anderen Volksreligionen und schliesslich auch im Christentum.

Mit einer scheinbar neuen Ideologie,

der Juche, erklärte Kim II Sung sein Menschenbild. Seine Juche-Ideologie stellt den Menschen in den Mittelpunkt aller gesellschaftlichen Entwicklung und definiert ihn als soziales, über allem stehendes Wesen. Das philosophische Prinzip der Juche ist jedoch nur eine konsequente Anwendung des Marxismus und Leninismus. Nichts Neues also im Osten, nur viel gezielter und strategischer – zum Gewinn des Seilziehers und seiner willigen Helfer.

Nach der «Befreiung» unter dem grossen Führer Kim II Sung wurde Nordkorea zu einem vermeintlichen Paradies, in dem alle Menschen ein freies und glückliches, weil für alle gleiches Leben führten. Deshalb war ihm das ganze Volk dankbar, dass durch seine Weisheit und die seines Sohnes alle Bewohner immer Nahrungsmittel, Kleider, Arbeit und Wohnraum sowie kostenlose Schulausbildung und medizinische Versorgung hatten. Soweit die Aussagen der Juche-Anhänger.

### Nordkorea heute

Im ganzen Land sieht man immer wieder überdimensionale Standbilder des Staatsgründers Kim II Sung. Sie sehen nicht nur aus wie Götzen, sie sind es. Dass Nordkorea ein atheisches Land sei, ist ein Trugschluss des Westens. Tatsächlich ist

das System hoch religiös, verbrämt durch Mythen und Legenden. Kim II Sung steht gottgleich und ewig über allem, sein Sohn, Kim Jong II, als der von ihm erwählte Retter, regiert das Land. So erhält man beispielsweise auf die simple Frage, wie die Menschen hier durch den Winter kommen, die völlig ernst gemeinte Antwort: «Mit Hilfe der grenzenlosen Klugheit unseres Führers, Genosse Kim Jong II.»

Nach dem Tod von Kim II Sung 1994 hatte sein Sohn Kim Jong II die Macht übernommen: Von den damaligen 24 Millionen Einwohnern sind in den letzten Jahren etwa drei Millionen verhungert. Circa 200 000 Menschen sind in den vermutlich 25 Arbeitslagern eingesperrt, in denen sie unter unmenschlichen Bedingungen meist bis zu ihrem vorzeitigen Tod arbeiten müssen. Es wird geschätzt, dass von diesen Zwangsarbeitern bis zu 40 % des gesamten Bruttosozialprodukts des extrem verarmten Landes erwirtschaftet werden.

Dieses Volk braucht, trotz Verfolgung und brutaler Jagd auf Christen nichts dringender als Gottes Wort! Die angewandte Ideologie hat längst versagt. Die Menschen kennen keinen Lebenssinn und geben sich unterwürfig mit der «Klugheit des Führers» zufrieden – wenn auch nur aus Angst. Sie müssen die Botschaft von Jesus Christus hören. Sie brauchen Errettung und Befreiung für ihre matten Seelen.

*Open Doors*

(Am 23. Dezember 2005 meldete Schweizer Radio DRS, dass sämtliche Hilfsorganisationen per sofort aus Nordkorea ausgewiesen wurden. Beim genaueren Hinhören wird klar, dass es sich um die christlichen Hilfswerke handelte ...)

## Ägypten

Religionsfreiheit/Staatsform islamisch  
65,2 Mio. Einwohner, 90 % Muslime  
Behinderung von Versammlungen/  
Diakonie/Mission, bis zu schwersten  
Verletzungen religiöser Grundfreiheit



Gabriel Mark A.  
(Resch) Pb., 272 Seiten  
**CHF 25.40, € 14.90**  
Best.-Nr. 673739

## Islam und Terrorismus

ANZEIGE

*Was der Koran wirklich über Christentum, Gewalt und die Ziele des Dihad lehrt*

In diesem Buch beschreibt der Autor nicht nur seine Lebensgeschichte, sondern er untersucht die Wurzeln des modernen Terrorismus. Sie liegen, wie er belegt, im Islam begründet. Doch westliches Wunschenken will dies nicht wahrhaben. Man spürt in diesem Buch, dass sich der Autor seinen ehemaligen moslemischen Glaubensbrüdern verbunden weiss. So beschreibt er auch am Schluss, wie wir die Denkweise eines Moslem verstehen können und wie Christen mit Moslems sprechen sollten, auch wie sie für einen Moslem nachvollziehbar das Christentum vertreten können. Gabriel verurteilt die Lehre des Islam, aber nicht die Menschen. Das Buch zeichnet sich durch eine klare und sachliche Darstellung aus. Der Leser kann sich so schnell einen zuverlässigen Überblick über die wesentlichen Aussagen des Koran, die den Terrorismus begründen, verschaffen und erfährt auch die Hintergründe für manche Widersprüchlichkeiten im Koran. Da die Auseinandersetzung im Westen mit dem Islam zunehmen wird, sind Aussagen wirklicher Kenner des Islam von grösster Bedeutung.

**Schwengeler**

Bestellkarte auf Seite 84. [www.schwengeler.ch](http://www.schwengeler.ch)

Das Schicksal der ägyptischen Christen interessiert in Europa kaum jemanden. Trotz ihrer prekären Lage, trotz Zwangsislamisierung, Vergewaltigung und Mord bleiben die grossen Kirchen stumm oder übertreffen sich gegenseitig im Dialog mit dem Islam. Ähnlich sieht es bei den westlichen Politikern aus – sie belohnen das diktatorische Regime von Staatspräsident Hosni Mubarak noch mit Geldgeschenken. So steht Ägypten bei der US-Auslandshilfe an zweiter Stelle, die Dollarmilliarden fließen in der vagen Hoffnung, ein Abdriften hin zu einem islamischen Gottesstaat zu verhindern. Doch die offizielle Religionsfreiheit hat keinerlei Bedeutung. Denn ägyptische Kinder werden bereits mit und durch ihre Schulbücher gegen Christen und Juden aufgehetzt. Darin liest man berühmte Vorurteile und Geschichtsverdrehungen.

Der im Schweizer Exil lebende Ägypter Adly Abadir Youssef ist ein Symbol für das Aufbäumen seiner Glaubensgeschwister gegen die drohende völlige Vernichtung. Letztes Jahr organisierte der 85-Jährige in Zürich die I. Internationale Koptische Jahreskonferenz, dieses Jahr folgte in Washington ihre eindrucksvolle Fortsetzung. Bereits in seiner Eröffnungsrede wurde deutlich, dass im sonnigen Ferienparadies Ägypten keine Religionsfreiheit existiert und der Glaube an Jesus ein

Stigma darstellt, das Willkür, Gewalt, Verfolgung und Benachteiligungen zur Folge hat.

In seinem Land sei es an der Tagesordnung, dass Unschuldige eingesperrt und so lange gefoltert würden, bis sie die ihnen zur Last gelegten Verbrechen zugeben, sagte Youssef. Die Agonie seiner Landsleute begann bereits 1952 in der Stadt Suez, als ein muslimischer Mob Christen bei lebendigem Leib verbrannte. Damals warfen sie die verkohlten Leichen durch die Eingangstüre einer Kirche. 1972 machte ausgerechnet der später von islamistischen Fanatikern ermordete Staatspräsident Anwar al-Sadat die zwölf Millionen ägyptischen Christen in ihrem eigenen Land zu Fremden. Heute verhalte sich die Regierung so, als sei sie Gottes Geschenk an seine Geschöpfe auf der Erde. Christliche Gemeinden müssten für jede Renovierung, jede Erweiterung einer Kirche, ja selbst für den Einbau einer Toilette vorgängig die Genehmigung des Staatspräsidenten einholen.

Bekannt ist längst, dass Ägypter, welche Allah und Mohammed, seinen Propheten, nicht verehren, beschattet und verfolgt werden. Allein das Infragestellen etwa eines Verses Mohammeds wird als Gotteslästerung und Blasphemie geahndet und bestraft.

*GW., Christian Solidarity International*